

Kolonialgeschichte konsequent aufarbeiten und vermitteln

– Statement des CAGS zur Bundestagsdebatte am 19.11.2020 zur Aufarbeitung kolonialen Unrechts

(English version below)

Lange Zeit war die Beschäftigung mit der deutschen Kolonialgeschichte in der Geschichtswissenschaft randständig. Selbst Historiker*innen unterschätzten die Relevanz der deutschen Kolonialherrschaft. Sie erkannten weder, in welchem Ausmaß das deutsche Kolonialsystem und die Kolonialkriege sich auf die afrikanischen Gesellschaften ausgewirkt haben, noch, welche kulturellen, politischen und ökonomischen Langzeitfolgen damit einhergingen. Erst seit etwa zwei Jahrzehnten beginnt sich dies langsam zu ändern. Dass der Bundestag sich in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal damit befasste, wie ein angemessener Umgang mit der eigenen Kolonialgeschichte und eine entsprechende Erinnerungskultur aussehen könnten, ist ein Zeichen dafür, dass sich auch auf der politischen Ebene ein längst überfälliger Perspektivwechsel abzeichnet. Zu verdanken ist dieser allmähliche Wandel in erster Linie den Opferverbänden in Afrika, denen es gelang, internationalen Druck aufzubauen, aber auch zivilgesellschaftlichen Bewegungen, die sich seit längerem auch hierzulande für die Überwindung von strukturellem Rassismus und Fremdenfeindlichkeit engagieren. Als Dritte im Bunde stellt schließlich die geschichts-, sozial- und kulturwissenschaftliche Kolonialismusforschung eine unverzichtbare akademische und gesellschaftspolitische Ressource dar. Obwohl chronisch unterfinanziert und in die „Kleinen Fächer“ verbannt, leistet sie seit rund 50 Jahren sowohl in der Grundlagenforschung als auch der Lehrer*innenbildung einen bedeutenden Beitrag zur Aufarbeitung der Kolonialgeschichte und ihrer Langzeitwirkungen sowie zur allgemeinen Förderung weltgesellschaftlichen Bewusstseins.

Das Centre for Atlantic and Global Studies (CAGS) begrüßt die Befassung des Bundestags mit der deutschen Kolonialgeschichte und unterstützt die Forderungen Mehrheit der Bundestagsabgeordneten

- die deutsche Kolonialgeschichte umfassend zu erforschen und aufzuarbeiten
- eine sorgfältige Provenienzforschung und Restitutionsgespräche auf Augenhöhe zu fördern
- die deutsche Kolonialgeschichte in Schulbüchern und Lehrmaterialien sowie im (Schul-) Unterricht umfassend und kritisch zu vermitteln

Gerade der letzte Aspekt ist unabdingbar, um junge Menschen für weltgesellschaftliche Bezüge zu sensibilisieren und sie auf die Lösung globaler Probleme vorzubereiten. Dieser Bildungsauftrag trägt schließlich auch der lebensweltlichen Diversität hierzulande Rechnung, d.h. er erkennt an, dass ein erheblicher Anteil an Schüler*innen und Studierenden einen Bildungs- und Sprachhintergrund hat, welcher die stärkere Präsenz der Weltregionen des Globalen Südens in universitären und schulischen Curricula erfordert.

Für die Bearbeitung internationaler Probleme, aber auch für die Eröffnung neuer globaler Perspektiven spielt der afrikanische Kontinent eine zentrale Rolle, wie die Abgeordneten ganz richtig feststellten. Die Antworten auf globale Herausforderungen und Krisen können

nur im internationalen Dialog erarbeitet werden. Dies bedarf fachlicher Expertise, einer genauen Kenntnis der gesellschaftlichen, historischen und kulturellen Kontexte der Partnerländer. Das CAGS sieht seine Aufgabe bereits seit seiner Gründung darin, dieses fachliche Wissen zu erarbeiten und an zukünftige Lehrer*innen sowie Geistes- und Sozialwissenschaftler*innen zu vermitteln.

Vor diesem Hintergrund halten es die Mitglieder des CAGS für unabdingbar, dass die historische, sozial- und kulturwissenschaftliche Expertise im Bereich der Atlantischen Beziehungen an der Leibniz Universität Hannover in den Struktur- und Entwicklungsplanungen der LUH langfristig konsolidiert wird. Dies ist insbesondere notwendig, da sich dieser Schwerpunkt in Forschung und Lehre durch sein Alleinstellungsmerkmal auszeichnet, nicht nur für das Land Niedersachsen, sondern bundesweit. Dies bedeutet vor allem auch, dass das Fachgebiet Afrikanische Geschichte gesichert bleiben muss, als integraler Bestandteil des Forschungs- und Lehrschwerpunkts „Atlantische Welt“ und schlechterdings unverzichtbare Ressource für die Kolonialismus- und postkoloniale Provenienzforschung im Verbund mit Museen und ethnologischen Sammlungen in Niedersachsen.

Consistently Processing and Imparting Colonial History

– A statement of the CAGS concerning the Bundestag debate on November 19, 2020 regarding the processing of Colonial Injustice

For a long time, dealing with the German colonial past played a marginal role in the science of history. Even historians underestimated the relevance of the German colonial rule. They neither recognised to which extent the German colonial system and wars affected African societies, nor did they see the long term effects in cultural, political and economic respect. Only in the last two decades a turn seems to emerge.

The fact that the Bundestag addresses the topic of appropriate handling of the own colonial past and of an adequate culture of memory for the second time this year, shows that a long overdue change of perspective is imminent on a political level as well. This gradual turn is primarily owed to victims' associations in Africa which were able to build international pressure, but also to civic movements which have been involved in efforts to overcome structural racism and xenophobia in Germany for some time. Another important factor in this development are cultural and social science as well as history, which all are an indispensable resource on an academic and socio-political level. Even though chronically underfinanced and declared as "minor disciplines", for about 50 years they contribute to the processing of the colonial past and its long-term impact as well as to the promotion of a global societal awareness through fundamental research as well as through teacher training.

The Centre for Atlantic and Global Studies (CAGS) appreciates the Bundestag addressing the German colonial past and supports the majority of the representatives' demands to

- research and to process the German colonial past
- support and finance a thorough provenance research and restitution dialogues at eye level
- impart German colonial history through textbooks, teaching materials and school education.

Especially the latter is indispensable in order to sensitise young people for global societal contexts and to prepare them for solving global issues. This educational task takes account of the diversity of everyday life in this country. This means that it recognises that a substantial part of pupils and students have an educational and linguistic background which require the global south to receive a more prominent position in the educational system.

In order to handle international problems but also to open up new global perspectives, the African continent plays an essential role, as the representatives of the Bundestag determined. Global challenges and crises can only be tackled through international dialogue. This requires professional expertise and a profound knowledge of societal, historical and cultural contexts of the partner countries.

The CAGS sees its task since its establishment in developing this professional knowledge and to pass it on to future teachers, humanities scholars and social scientists.

Against this backdrop, the members of the CAGS consider it indispensable that historical, socio-scientific and cultural expertise in Atlantic relations is consolidated in the structural and developmental planning of the LUH in the long run. This is vital, especially since this

focus in research and teaching can be considered a unique attribute, not only for Niedersachsen but also nationwide.

To preserve this attribute, it is crucial to sustain the field of African History at the LUH. Not only is African History a fundamental part of the research and teaching focus 'Atlantic World', but also does it represent an indispensable resource for the provenance research regarding both colonialism and postcolonialism in cooperation with museums and ethnological collections in Niedersachsen.